

Liebe Leser:innen,

falls Sie diese Zeitschrift an einem mehr oder weniger öffentlichen Ort lesen, wird Sie eventuell der ein oder andere skeptische Blick treffen, vielleicht auch der ein oder andere Kommentar über Ihre Lektüre fallen. Uns jedenfalls ist es in den letzten Monaten immer wieder so ergangen, wenn wir im Zug zu Themen des vorliegenden Heftes recherchiert oder uns im Lehrer:innenzimmer darüber ausgetauscht haben. Das mag erst einmal irritieren, mehr als einmal haben sich daraus jedoch spannende Gespräche ergeben: über den Mythos des Jungfernhäutchens, queerfeministische Pornografie oder den Stellenwert der Sexualität in der Philosophie – Themen, über die nicht nur Lehrkräfte wohl eher selten sprechen.

Kein Wunder, betreffen Fragen der Sexualität doch einen äußerst intimen Bereich des menschlichen Lebens, der eng mit der eigenen Identität verknüpft ist, weshalb das Sprechen darüber häufig mit Unsicherheit und nicht selten auch mit Scham behaftet ist.

Gerade weil Sexualität ein inhärenter Teil der menschlichen Existenz ist, ist es umso erstaunlicher, dass die Auseinandersetzung mit Fragen der Sexualität in der philosophischen Tradition lange Zeit eher am Rande geführt wurde. Auch wenn der Eros bereits in der Antike Gegenstand philosophischer Reflexion war, ist das Thema in der Philosophie – zumindest hierzulande – bis heute unterrepräsentiert, was es uns, nebenbei bemerkt, nicht immer einfach machte, Beitragende für dieses Heft zu finden. Umso mehr freuen wir uns, dass es uns gelungen ist, Expert:innen und Praktiker:innen für dieses Heft zu gewinnen, die in ihren Beiträgen u. a. ethisch-philosophische Diskurse rund um das Thema Sexualität nachzeichnen (v. Wedelstaedt) und Perspektiven aufzeigen, wie sexuelle Bildung in schulischen Kontexten verankert werden kann (Martin).

Dass Letzteres notwendig ist, ergibt sich allein schon aus der Tatsache, dass die Entwicklung der sexuellen Identität ein wesentlicher Teil des Erwachsenwerdens ist (Döring), weshalb es zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule gehört, diese Entwicklung pädagogisch und didaktisch zu begleiten.

Häufig geschieht dies in erster Linie im Biologieunterricht, wo Themen wie Fortpflanzung und Verhütung im Fokus stehen. Wirft man einen Blick in die entsprechenden Bildungsstandards (Metsch) wird jedoch deutlich, dass die darin konkretisierten Bildungsinhalte weit über diesen eng gesteckten Rahmen hinausweisen und zahlreiche Aspekte umfassen, die insbesondere ethische und philosophische Fragen betreffen. Die Beiträge in diesem Heft greifen diese Fragen auf und zeigen Möglichkeiten, sie im Ethikunterricht zu behandeln.

Formen der sexuellen Orientierung und Identität (Dallmann) sind dabei ebenso Thema wie Darstellungen von weiblicher Sexualität in Literatur und Medien (Pfeifer) oder die Frage, was Teetrinken mit Einvernehmlichkeit zu tun hat (Berreiter).

Wir wünschen Ihnen viel Freude und den nötigen Mut beim Unterrichten dieser Einheiten!

SIMON MAYER KIM-ANDRÉ SCHULZ



Foto: © Atlas/stock.adobe.com

Das erste Mal?!

Unsicherheiten begegnen und Vorstellungen hinterfragen

Das „erste Mal“ wird von Fragen, Ängsten und Unsicherheiten begleitet. Der Beitrag nimmt diese auf und befähigt die Schüler:innen, sich sachlich zu informieren und darüber mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Wenn es um Sex geht, insbesondere wenn es um die biografisch ersten sexuellen Kontakte geht, dann sind viele Menschen voller Unsicherheiten und Ängste. Ist mein Körper gut so, wie er ist? Wann ist der richtige Zeitpunkt für das erste Mal? Bin ich gut im Bett? Ist es okay, dass ich homosexuell bin? Einige dieser Ängste haben junge Frauen häufiger als junge Männer (z. B. die Angst, dass das erste Mal wehtut), andere Ängste haben junge Männer häufiger als junge Frauen (z. B. die Angst, sich ungeschickt anzustellen)¹ und wieder andere betreffen vor allem queere Menschen (z. B. die Angst vor dem Coming-out als asexuell). Um Jugendliche bei der Bearbeitung dieser Unsicherheiten unterstützen zu können, bedarf es guter Informationen und der Infragestellung gesellschaftlicher Normvorstellungen von Sex und Sexualität. Wenn ich weiß, dass es das Jungfernhütchen nicht gibt², dann gibt es weniger Grund, Angst vor dem ersten vaginalen Penetrationssex zu haben, und wenn ich die Norm, dass Männer beim Sex den aktiven Part einnehmen sollen, hinterfrage, dann kann das meine Sorge, mich ungeschickt anzustellen, lindern.

Sexuelle Bildung im Philosophie- und Ethikunterricht kann aber nicht nur bedeuten, die Schüler:innen beim Abbau von Unsicherheiten im Zusammenhang mit Sex zu unterstützen. Im Sinne der Fähigkeit, begründet über das gute Leben nachzudenken, gerät die Qualität von Gründen, die für und gegen (den ersten) Sex sprechen, in den Blick. Denn im Gegensatz zum Mythos von der Überwältigung durch unsere sexuellen Triebe³ lässt sich Sexualität (innerhalb gewisser Grenzen) bewusst steuern und auf diese Weise als wichtiger Teil eines selbst gestalteten guten Lebens integrieren.

Zum Unterricht

Zu Beginn der Unterrichtssequenz lernen die Schüler:innen das fiktive Paar, Robin und Alex, kennen, das als anonymi-

sierende Projektionsfläche für die individuellen Fragen der Schüler:innen rund um die ersten sexuellen Erfahrungen dient und die Einheit als Lernaufgabe begleitet (**M1**, Einstiegsaufgabe).

Nachdem in einem Lernduett intuitive Antworten auf die vorgegebenen oder selbst ergänzten Fragen formuliert wurden, recherchieren die Lernduette mithilfe der Kärtchen von **M1** Informationen und beantworten auf dieser Grundlage die Fragen in Form einer Messengernachricht an Robin und/oder Alex. Auf diese Weise fordern die Schüler:innen eigene Unsicherheiten bezüglich erster sexueller Kontakte mithilfe von Informationen heraus.

Ziel von **M2** ist, das heteronormative, medial auch von Pornografie geprägte Bild vom (ersten) Sex, im Sinne einer lustvolleren Sexualität für alle Menschen, infrage zu stellen. Dazu diskutieren die Schüler:innen zunächst verschiede-

D Differenzierung auf den Punkt gebracht

Aspekte der Heterogenität:

sexuelle Vorerfahrungen und Orientierungen / Identitäten

Methode:

Um Perspektivenübernahme zu schulen und der Diskriminierung von Menschen, die nicht heteronormativ leben und lieben, vorzubeugen, kann das Paar (mit zu ergänzenden Karten) bewusst z. B. homosexuell gedacht werden.

Praxistipp:

- Starke Lernduette können die Kärtchen – ähnlich einem Mystery – nach Art eines Flussdiagramms anordnen, das erklärt, unter welchen Bedingungen sie glauben, dass das fiktive Paar gute Gründe hätte, Sex miteinander zu haben, und unter welchen nicht.
- Um Unsicherheiten abbauen zu können, bedürfen die Schüler:innen eines wertschätzenden Umfeldes, das sich auch durch das Aufstellen von Regeln für den Unterricht zur sexuellen Bildung gestalten lässt, z. B.: „Wir dürfen miteinander lachen, aber wir dürfen niemanden auslachen.“ Für weitere Regeln https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/publikationen/handreichungen/Handreichung_Sexualerziehung_Webfassung.pdf

ÜBERSICHT

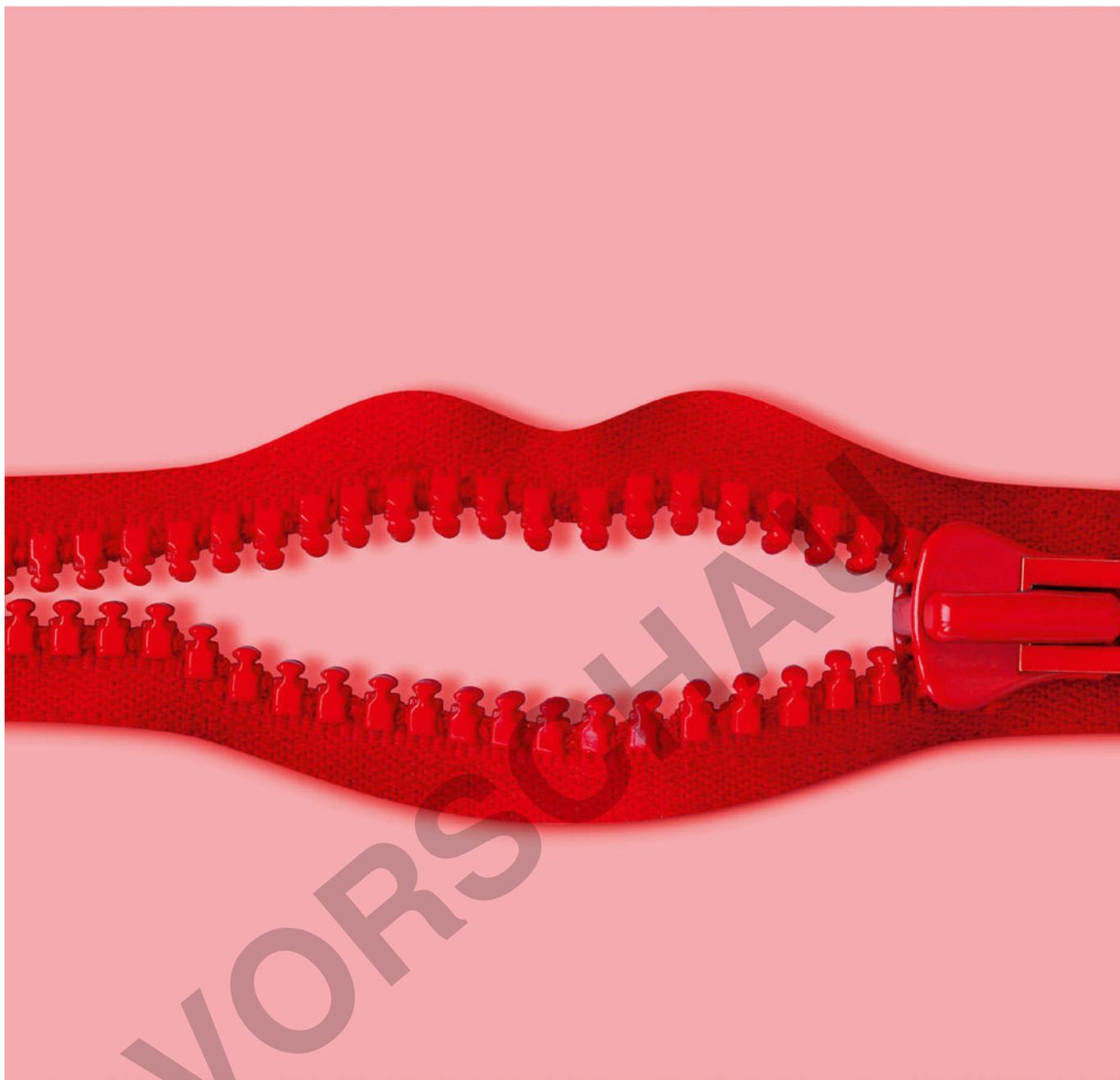
ab Jahrgangsstufe 8



M 1 Informationen über das erste Mal S. 27

M 2 Wie kann Sex so definiert werden, dass er für alle etwas Schönes bedeutet? S. 28

M 3 Was spricht dafür bzw. dagegen, Sex zu haben? S. 29



Um das „erste Mal“ ranken sich viele Mythen, die verunsichern und Angst machen. Es ist wichtig, darüber zu reden.

ne/Identitäten Sexdefinition und erarbeiten dann zwei Texte, die verbreitete Vorstellungen von Sex kritisieren. Mit **M3** werden zunächst im Lernduett Gründe, die für und gegen Sex sprechen, erarbeitet und dann im Plenum gesammelt und diskutiert. Jeweils nach der Bearbeitung der Kärtchen von **M2** und **M3** werden durch Beantwortung der Seitenfragen in einer Messengernachricht an das Paar Erkenntnisse gesichert, bevor als Bilanzierung der gesamten Unterrichtssequenz aus Robins und/oder Alex' Perspektive eine Antwort auf die drei im Lauf der Sequenz formulierten Nachrichten geschrieben wird (**M1**, Abschlussaufgabe).

Zu den Autoren

Simon Mayer ist Lehrer für Ethik, Philosophie und Latein an der Singbergschule in Wölfersheim. Er ist Ausbilder am Studienseminar Bad Vilbel und Mitherausgeber von *Ethik und Unterricht*.

Kim-André Schulz unterrichtet die Fächer Ethik, Philosophie und Kunst an der Singbergschule Wölfersheim.

kim.a.schulz@gmail.com

Anmerkungen

- 1 <https://www.forschung.sexualaufklaerung.de/forschungsthemen/jugendsexualitaet-im-ueberblick/jugendsexualitaet-9-welle-ergebnisse-im-detail/im-fokus-einstieg-in-das-sexualleben/> (letzter Aufruf 05.04.2023).
- 2 Siehe den Unterrichtsbeitrag von Markus Pfeifer in diesem Heft S. 30 ff.
- 3 Siehe den Artikel von Almut Kristine von Wedelstaedt: <https://www.praefaktisch.de/sex/der-mythos-von-der-sexuellen-ueberwaeltigung/> (letzter Aufruf 05.04.2023).



netzwerk
lernen

Informationen über das erste Mal

Robin und Alex sind ein Paar und hatten bisher keinen Sex. Auch wenn ihre Freunde und Freundinnen sagen, dass sie schon Sex hatten, wollen die beiden sich nicht unter Druck setzen lassen, sondern erst einmal einige Fragen klären, über die sie sich Gedanken machen:

- Wann ist ein Penis groß genug?
- Wann ist eine Vulva schön genug?
- Gibt es einen richtigen Zeitpunkt, um Sex zu haben?
- Tut das erste Mal weh?
- Muss man überhaupt Sex haben?
- Was kann man alles unter Sex verstehen?
- Soll Sex so sein wie im Mainstream-Porno?
- Gibt es überhaupt das eine erste Mal?
- Was spricht dafür bzw. dagegen, Sex zu haben?
- (Zur freien Ergänzung)

1. Einstiegsaufgabe: Überlegt euch, wer Robin und Alex sein könnten (Geschlecht / sexuelle Orientierung / Weiteres) und welche Fragen sie haben könnten. Beantwortet die Fragen dann, ohne euch weiter zu informieren.

2. Abschlussaufgabe: Antwortet auf die von euch geschriebenen Messengernachrichten aus der Perspektive von Robin und/oder Alex. Wenn Ihr wollt, könnt ihr euer Paar und euren Dialog in Kleingruppen oder im Plenum vorstellen.

Wann ist ein Penis groß genug?

<https://fr-vlg.de/kqhqte>
<https://fr-vlg.de/wh0pqc>



Wann ist eine Vulva schön genug?

<https://fr-vlg.de/hzp5ac>
<https://fr-vlg.de/q0e9l5>
<https://fr-vlg.de/t3lxvq>



Wann ist das erste Mal normalerweise?

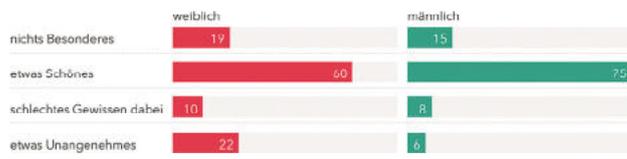
Die wenigsten Jugendlichen sind jünger als 17 Jahre, wenn sie mit dem ersten Geschlechtsverkehr in ihr (heterosexuelles) Liebesleben einsteigen. Unter den 16-Jährigen gibt dies gerade einmal jede dritte Person an (34 %). Mit steigendem Alter nimmt die sexuelle Aktivität dann aber merklich zu:

- Unter den 17- und 18-Jährigen hat mit jeweils 61 Prozent schon die Mehrheit Geschlechtsverkehr erlebt.
- Ab einem Alter von 22 Jahren geben dann durchgehend rund neun von zehn jungen Erwachsenen an, sexuell aktiv zu sein.

Tut das erste Mal weh?

Erleben des ersten hetero- oder homosexuellen Geschlechtsverkehrs im Geschlechtervergleich

Frage: Wie haben Sie Ihren ersten Geschlechtsverkehr bzw. Sex erlebt?



Basis: 14- bis 25-Jährige mit hetero- oder homosexueller Geschlechtsverkehrserfahrung | Mehrfachnennungen möglich | Angaben in Prozent
 Quelle: BZgA, Datensatz „Jugendsexualität“, Befragung 2019



<https://fr-vlg.de/ijyh4p>

Muss man überhaupt Sex haben?

<https://fr-vlg.de/lyfkeh>



1. Formuliert eine Messengernachricht an Alex bzw. Robin, in der du deine Gedanken zusammenfasst.

zur Vollversion



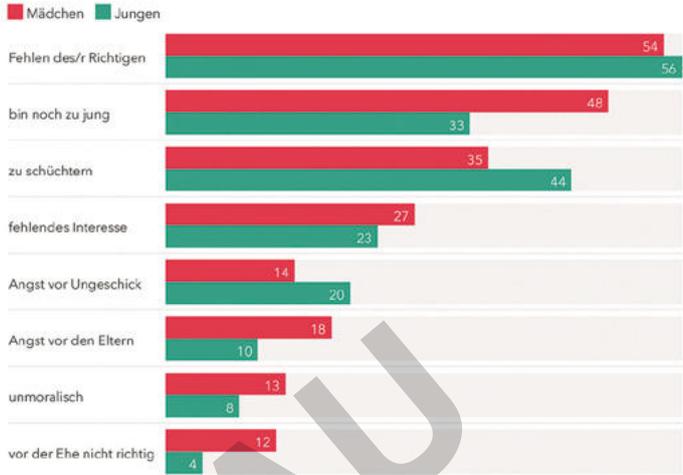
Was spricht dafür bzw. dagegen, Sex zu haben?

Was spricht dagegen, Sex zu haben?

- Sucht nach Erklärungen für die beobachtbaren Geschlechtsunterschiede bei „Angst vor Ungeschick“, „zu schüchtern“ „bin noch zu jung“ und „Angst vor den Eltern“.
- Ordnet die Gründe gegen Sex danach, wie sehr sie euch überzeugen.

Gründe für sexuelle Zurückhaltung im Geschlechtervergleich

Frage: Markieren Sie bitte die Gründe, die für Sie entscheidend waren, keinen engeren Kontakt einzugehen.



Basis: 14- bis 17-Jähriger ohne körperliche Kontakte zum anderen Geschlecht | Mehrfachnennungen | Die acht insgesamt wichtigsten Gründe in Prozent
Quelle: BZgA, Datensatz „Jugendsexualität“, Befragung 2019



Was spricht dafür, Sex zu haben?

I was bored.	I wanted to make someone else jealous.
I wanted to feel powerful.	I wanted to release anxiety/stress.
I wanted to have more sex than my friends.	I was curious about my sexual abilities.
It feels good.	I was "horny."
I wanted to experiment with new experiences.	The person had a desirable body.
The person had an attractive face.	I wanted to get a raise.
I wanted to have a child.	I wanted to enhance my reputation.
I was mad at my partner so I had sex with someone else.	The person had taken me out for an expensive dinner.
I wanted to express my love for the person.	I wanted to get out of doing something.
I wanted to say "I'm sorry."	I wanted to increase the emotional bond by having sex.
I wanted to say "thank you."	I didn't know how to say "no."
I wanted to raise my self-esteem.	I was verbally coerced into it.
I wanted to get my partner to stay with me.	I wanted to keep my partner from having sex with someone else.

- Sortiert die in einer psychologischen Befragung genannten Gründe dafür, Sex zu haben, in unterschiedliche Kategorien (z. B. physische Gründe, Zielverfolgung, Unsicherheit, Emotionen u. a.).
- Es gibt gute und weniger gute Gründe, Sex zu haben. Sortiert die Gründe in eine von drei Kategorien (eher guter Grund, eher schwächerer Grund, unklar) und begründet eure Entscheidung.

diskutiert die Kärtchenfragen im Plenum

2. Beantworte die Seitenfrage, indem du eine Messengernachricht an Alex bzw. Robin formulierst.

zur Vollversion



CORINNA BERREITER

Beidseitiges Einverständnis – so einfach wie Tee?

Theorie und Praxis der sexuellen Einvernehmlichkeit

Anhand einer filmischen Analogie setzen sich die Lernenden mit Gründen, Möglichkeiten und Grenzen auseinander, die sich mit dem Konsensbegriff ergeben.

Einvernehmlichkeit ist in der Theorie eindeutig. Dass in der Praxis immer wieder Grenzüberschreitungen auftreten, findet man jedoch in zahlreichen Schlagzeilen und Gerichtsurteilen wieder. So zeigen Zahlen von Amnesty International, dass in Europa eine von 20 Frauen vergewaltigt wurde. Nur 15 europäische Länder, darunter auch Deutschland, ziehen zum Straftatbestand das Kriterium des beidseitigen Einverständnisses heran.¹

Ergänzend zur Sexualkunde im Rahmen des Biologieunterrichts ist es unerlässlich, in der Schule Prävention zu betreiben und Raum für sexualethische Fragestellungen zu schaffen. Diesen Handlungsbedarf hat die britische Thames Valley Police bereits 2015 erkannt und vermittelte Konsens durch das Tee-Video.² Umgesetzt von den Blue Seat Studios und dem Blogger RockstarDinosaurPiratePrincess wurde ein dreiminütiges Video im Comicstil veröffentlicht, in dem Einvernehmlichkeit mit dem Teetrinken verglichen wird. Anhand dieser Analogie wird in verschiedenen Situationen herausgestellt, wie Personen beim Teetrinken handeln sollten – und wie keinesfalls.³

Neben der Prävention an Schulen und der rechtlichen Verfolgung durch die Polizei gehen andere Länder einen Schritt weiter und reformieren ihr Sexualstrafrecht unter dem Schlagwort „Nur Ja heißt Ja!“. Softwareunternehmen versuchen, die Frage nach dem Konsens durch vermeintlich klare, digitale Angebote zu lösen. So wurden mehrere Apps entwickelt, die das Vorherrschen eines Konsens bei sexuellen Aktivitäten sichtbar machen und durch wenige Klicks nachweislich festhalten sollen.⁴ Obwohl derartige Apps in der Theorie beidseitiges Einverständnis verschriftlichen, ersetzen sie kein Gespräch. Fraglich bleibt weiterhin die Freiwilligkeit beim Anklicken.

Inhalt des Videos

Ausgehend von der Situation, in der Tee zubereitet wird, werden Szenarien beleuchtet, in denen Teetrinken erlaubt ist. Das Video erklärt, dass man durch Zustimmung erkennt, ob die andere Person einverstanden ist. Anschließend folgen Situationen, in denen Tee zubereitet wurde – dieser jedoch nicht getrunken wird. In diesen Fällen herrscht kein beidseitiges Einverständnis, beispielsweise wenn jemand plötzlich keinen Tee mehr möchte, wenn die Person den Tee ablehnt oder sich umentscheidet, bei Bewusstlosigkeit oder stark alkoholisiertem Zustand. Außerdem wird klargestellt, dass einmalige Zustimmung nicht bedeutet, dass dauerhaft das Einverständnis zum Teetrinken respektive zu sexuellen Handlungen herrscht. Angesprochen wird, wie sich die abgelehnte Person verhalten sollte. Statt genervtem oder gar aggressivem Verhalten, Zwang oder Beleidigungen sollte zugehört und ggf. geholfen werden.

Die dargestellte Handlung, einer anderen Person Tee immer wieder aufzuzwängen, sie dazu zu drängen oder ihr diesen einzulöfen, wenn sie sich nicht wehren kann, wird im Video sehr überspitzt dargestellt und geht ins Absurde. In Grauzonen soll auf das Schlagwort „Nur Ja heißt Ja!“ geachtet werden, denn bewusstlose oder unter Einfluss von Betäubungsmitteln stehende Personen können sich nicht äußern. Das Video schließt mit den Worten, wie „schwachsinnig“ die Teesituationen wären und dass man selbstverständlich beim Teetrinken anders handelt. Damit wird bei der jungen Zielgruppe ein Bewusstsein dafür geschaffen, wie falsch es ist, in diesem Kontext gegen den Willen einer anderen Person zu handeln.

Unterrichtshinweise zum Tee-Video

Das erste Arbeitsblatt (M1) ist für die Mittelstufe konzipiert und beginnt mit Aufgaben, die zur Erarbeitung von Aufmachung und Zielgruppe des Videos dienen und zur Definition des Begriffs „Konsens“ anleiten. In der zweiten Phase wird die Herangehensweise der Polizei beleuchtet und die Political Correctness hinterfragt. Diskutiert werden kann ergänzend: Ist Konsens wirklich ein Problem, das nur junge Menschen betrifft? Fühlen sich alle Altersgruppen von der Kampagne angesprochen? Im An

ÜBERSICHT

ab Jahrgangsstufe 10 / Sekundarstufe II



- | | | |
|-----|---|-------|
| M 1 | Beidseitiges Einverständnis – so einfach wie Tee (Sek. I) | S. 37 |
| M 2 | Vergewaltigung – anders als zum Teetrinken gezwungen werden! | S. 36 |
| M 3 | Wann ist Zustimmung zu sexuellen Handlungen nötig? | S. 38 |

rechtliche Seite thematisiert werden (z. B. Konsens-App). Zum Abschluss ergänzt der Link die Ursachen, die dazu führen können, dass Betroffene sich nicht trauen, ihre Meinung zu ändern oder etwas abzulehnen. Hinzu kommen Scham, fest verankerte patriarchale Rollenbilder oder die Erwartungshaltung der Beteiligten.⁵ Die Unterrichtseinheit lässt sich hinsichtlich der Themen Geschlechterrollen und -stereotype, Sexismus, toxische Männlichkeit und Gleichberechtigung erweitern.

Differenzierung auf den Punkt gebracht

Aspekte der Heterogenität:

- Interesse
- Lerntypus

Methode:

- Material Mittelstufe: interessensdifferenzierte Aufgaben
- Material Oberstufe: Antwortmöglichkeit je nach Lerntyp in Bild- oder Textform (weitere Differenzierung: als Video)

Praxistipp:

Bedenken Sie, dass mit der oft sexualisierten Jugendsprache, des vermeintlich lockeren Umgangs mit Sexualität in der digitalen Welt (Social Media!) und eigenen Erfahrungen nicht immer verantwortungsbewusstes Denken und Handeln einhergeht.

Das zweite (M2) und dritte Arbeitsblatt (M3) sind für den Unterricht in der Oberstufe konzipiert. Nachdem mit den Aufgaben 1 – 5 (M1) Aufmachung und Zielgruppe des Videos und eine erste Version des Konsensbegriffes erarbeitet wurden, wird in M2 Maya Burkhardts Kritik an von Singer und Foucault vorgenommenen Vergleichen von sexuellen Handlungen und anderen Handlungen nachvollzogen. Die so gefundenen, moralisch relevanten Unterschiede können dann zur Ablehnung des Tee-Videos oder zu seiner Weiterentwicklung anregen. Schließlich wird mit M3 die Frage diskutiert, ob und wann Konsens explizit gegeben werden muss und unter welchen Umständen eine implizite Zustimmung ausreicht, bevor die Schüler:innen abschließend ihre Definition von Konsens formulieren.

Zu der Autorin

Corinna Berreiter unterrichtet Englisch, Ethik und Geografie an einer Münchner Realschule und arbeitet als Schulbuchautorin im Fachbereich Ethik. corinna.berreiter@gmx.de

Anmerkungen

- 1 Opfer sexueller Straftaten sowie die Täter:innen können jedes Geschlecht haben. Zahlen für Frauen ab 15 Jahren; <https://www.amnesty.org/en/latest/campaigns/2018/11/rape-in-europe/> (letzter Aufruf 06.04.2023).
- 2 <https://www.bbc.com/news/uk-england-beds-bucks-herts-34656527> (letzter Aufruf 06.04.2023).
- 3 <http://www.consentiseverything.com>; deutsch: <https://www.youtube.com/watch?v=2ovcQgIN5G4> (letzte Aufrufe 06.04.2023).
- 4 <https://theconsent.com/consent/about> (letzter Aufruf 06.04.2023).
- 5 <https://pinkstinks.de/was-ist-sexueller-konsens/> (letzter Aufruf 06.04.2023).



2

Vergewaltigung – anders als zum Teetrinken gezwungen werden!

„Entscheidungen bezüglich des Sexuallebens können Erwägungen über Aufrichtigkeit, Rücksicht auf andere, Klugheit oder die Schadensvermeidung für andere usw. einschließen, aber dasselbe ließe sich zu Entscheidungen sagen, die das Autofahren betreffen.“ (Singer)

„Ob man irgendjemandem seine Faust in die Fresse oder seinen Penis ins Geschlechtsteil schlägt, bezeichnet keinen Unterschied.“ (Foucault)

1. **Diskutieren Sie, ob Autofahren und sexuelle Handlungen dieselben moralischen Fragen aufwerfen, wie Singer meint. Erörtern Sie dann die These Foucaults.**
2. **Lesen Sie den Text „Nein, Sex ist nicht wie eine Tasse Tee“ unter <https://www.praefaktisch.de/sex/nein-sex-ist-nicht-wie-eine-tasse-tee/>.**
3. **Arbeiten Sie Maya Burkhardts Kritikpunkte an den Vergleichen einer Vergewaltigung mit Teetrinken, Autofahren und einem Faustschlag ins Gesicht heraus.**
4. **Der für eine Vergewaltigung spezifische Schaden beim Opfer besteht nach Burkhardt weder in Zwang überhaupt noch in Gewalt noch in körperlichen Folgen wie einer Schwangerschaft. Der Schaden besteht in der Tatsache, dass eine sexuelle Handlung oder ihre Erduldung erzwungen wurde. Entwickeln Sie Ideen, was den Zwang zu sexuellen Handlungen oder ihre Erduldung von anderen Zwängen unterscheidet.**
5. **Zur Auswahl:**
 - a) Nehmen Sie begründet Stellung, ob und wie das Tee-Video trotz Maya Burkhardts Einwänden eingesetzt werden könnte.
 - b) Erörtern Sie Änderungsmöglichkeiten für das Video, um es zu verbessern. Setzen Sie Ihre Ideen zeichnerisch durch einen Comic oder in Form eines (kreativen) Textes wieder.



Beidseitiges Einverständnis – so einfach wie Tee

1. Schau dir das Video *Beidseitiges Einverständnis – so einfach wie Tee* unter <https://fr-vlg.de/fw2bfk> an.
2. Notiere die Intention des Videos.
3. Findet gemeinsam anhand des Videos eine Definition für den Begriff „Konsens“.
4. Beschreibt zu zweit die Zielgruppe des Videos: Wen soll es ansprechen? Welche Aufmachung wurde gewählt? Schließt die Wortwahl und den Stil des Videos in euren Überlegungen mit ein.
5. Erarbeitet zu zweit, welche Vor- und Nachteile es mit sich bringt, ein Video zum Thema „Einvernehmlichkeit“ so humorvoll zu gestalten. Achtet auf die Art und Weise, mit der die britische Polizei ihre Botschaft vermittelt.
6. Das Tee-Video ist Teil der erfolgreichen Kampagne *#ConsentIsEverything* der britischen Polizei. Entsprechen die Aussagen und das Video der aktuellen Political Correctness? Stellt euch auf einer Meinungslinie von „angemessen“ bis „unangemessen“ auf.



„SNOOZING IS NOT CHOOSING. SEX WITHOUT CONSENT IS RAPE.“

to snooze = dösen, schlummern

„CONSENT CAN BE WITHDRAWN AT ANY TIME. SEX WITHOUT CONSENT IS RAPE.“

to withdraw something = etw. zurückziehen/-rufen, von etw. zurücktreten

7. Wägt ab, ob das Video geeignet ist, im (Ethik-)Unterricht gezeigt zu werden. Begründet eure Meinung.
8. Wählt eine Fragestellung aus:
 - a. Einige Unternehmen entwickelten Apps, in denen die Beteiligten zustimmen müssen, bevor sexuelle Handlungen erfolgen. Damit wäre das beidseitige Einverständnis in der App festgehalten. Sind diese Apps sinnvoll?
 - b. In Deutschland wurde unter dem Grundsatz „Nein heißt Nein!“ das Sexualstrafrecht im §177 StGB angepasst. Sexuelle Handlungen sind strafbar, sobald sie dem klar erkennbaren Willen (z. B. durch Worte oder Taten) einer beteiligten Person widersprechen. Worin liegen die Schwierigkeiten bei der rechtlichen Herangehensweise?
9. Erläutere weitere Aspekte, die bei beidseitigem Einverständnis eine Rolle spielen und zu Unsicherheit und falschen Entscheidungen beitragen können. Informiere dich dazu über folgenden Link <https://pinkstinks.de/was-ist-sexueller-konsens/>.

